

Musik in der Renaissance

In der **Renaissance** (ca. 1400 – 1600) entwickelte sich die Mehrstimmigkeit zu einem Höhepunkt. Im Zentrum der geistlichen Musik standen die **Messe** und das **Madrigal**. Es entstanden bis zu 52-stimmige Chorwerke. Da man den Text, der eigentlich im Vordergrund stehen sollte, dabei nicht mehr gut verstehen konnte, liegt auf der Hand. Die Kirche wollte daraufhin sogar sämtliche mehrstimmige Musik aus der Kirche verbannen. *Giovanni Pierluigi da Palestrina* galt als Reformator der Kirchenmusik. Seine Werke, die sich durch rhythmisch/melodische Ausgeglichenheit sowie Textverständlichkeit auszeichneten galten zu seiner Zeit und auch später als Vorbild für die Kirchenmusik. In dieser Zeit entstand auch die sogenannte *Parodiemesse*: weltliche Lieder wurden mit geistlichem Text unterlegt (das wäre, als wenn man heute z.B. das Gloria in der Kirche mit der Melodie von einem Lied von Lady Gaga singen würde). Die Kirche hat das zwar verboten, aber das hat die damaligen Komponisten nicht wirklich gekümmert.

Die **Instrumentalmusik**, die bisher nur eine untergeordnete Rolle gespielt hatte (begleitende Funktion), bekam nun größere Bedeutung und es entwickelte sich eigenständige Instrumentalmusik (*Ricercar, Präludium, Toccata, Kanzone...*). Oft wurden diese Werke aber nicht in Noten sondern in Tabulaturen aufgeschrieben. Typische Instrumente waren: Laute, Theorbe, Viola da Braccia, Spinett, Cembalo, Blockflöte, Traversflöte, Krummhorn, Serpent, Zink...

Berühmte **Komponisten**: Heinrich Isaac, Josquin Desprez, Palestrina, John Dowland, Michael Prätorius...

Verfasser: Emmerich Molnar